

Rat behinderter Menschen

Austausch nach dem Gremien-Tag zur Bezeichnung: geistige Behinderung



Der Rat hat am 29. Mai 2024 den Gremien-Tag zur Bezeichnung: geistige Behinderung ausgewertet.

Das ist die erste Meinung vom Rat dazu:

Was ist gut? 😊	Was ist schlecht? 😞
<ul style="list-style-type: none">● Geistige Behinderung ist eine Diagnose. Von einem Arzt oder einer Ärztin. Eine Diagnose ist nötig, um Hilfe-Leistungen vom Amt bezahlt zu bekommen. Diagnose bedeutet: Das ist ein Ergebnis einer Untersuchung. Zum Beispiel: Die Person kann schwer lernen.● Es ist eine einfache Bezeichnung. Und sie ist auf Deutsch. Das können viele Menschen gut verstehen.	<ul style="list-style-type: none">● Die Bezeichnung grenzt Menschen aus. Und stempelt sie ab. Sie wird als Schimpf-Wort benutzt.● Die Bezeichnung ist eher eine Diagnose. Zum Beispiel: Die Person versteht Dinge schwer.● Eine Diagnose sagt nichts über den Menschen aus.● Alle Menschen sind unterschiedlich. Dazu sagt man auch Vielfalt. Die Vielfalt wird mit der Bezeichnung nicht abgedeckt.● Wenn man die Bezeichnung ändert,

bleibt die Diagnose trotzdem.

Das bedeutet:

Man bekommt auch weitere Leistungen vom Amt.

Zum Beispiel:

Für Hilfe beim Wäsche waschen.

- Die Bezeichnung sagt nichts über den Hilfe-Bedarf aus.

Jeder Mensch ist anders.

Und braucht eine andere Hilfe.

- Man muss auch mit der alten Bezeichnung beim Amt um Leistungen kämpfen.

Zum Beispiel muss das Amt oft Geld sparen.

Deshalb kürzt es manchmal Hilfe-Leistungen.

Egal wie die Bezeichnung ist.

- Selbst-Vertreter mit anderen Behinderungen haben unterschiedliche Meinungen zu der Bezeichnung.

Zum Beispiel haben Menschen im Rollstuhl **kein** Problem mit der Bezeichnung: Behinderung.

- Die Bezeichnung stärkt **nicht** das Selbst-Bewusstsein.

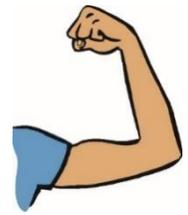
- Besonders Kinder und Jugendliche fühlen sich durch die Bezeichnung gemobbt.

Mobbing bedeutet:

Eine Person wird ausgegrenzt.

Danach gab es diesen Austausch: Welche Bezeichnung ist besser?

- Interessen-Vertreter sollen selbst über die Bezeichnung entscheiden können.
Dazu sollen verschiedene Sicht-Weisen angehört werden.
Zum Beispiel: Von Fach-Leuten und von Angehörigen.
- Das Ziel ist Inklusion.
Das bedeutet: Alle sind gleich viel wert und gehören dazu.
Das muss zur Bezeichnung passen.
- Die Bezeichnung soll die Vielfalt und Verschiedenheit der Menschen abbilden.
- Die Bezeichnung soll selbstbewusst sein.
Und für Inklusion und Teilhabe stehen.
- Beeinträchtigung ist besser als Behinderung.
- Es soll kein Diagnose-Begriff sein.
Weil das nichts über den Menschen aussagt.
- Die Bezeichnung soll wertschätzend und positiv sein.
Sie soll mindestens neutral sein.
- Bei dem Austausch muss die Gesellschaft mitgenommen werden.
Und das Denken im Umfeld beeinflusst werden.
- Ein Beispiel aus der Werkstatt:
Die Bezeichnung Werkstatt für behinderte Menschen ist bei vielen Anbietern einfach nur: Werkstatt.
Die Bezeichnung Behinderung muss darin **nicht** vorkommen.
Trotzdem gibt es dort die bekannten Leistungen.



Die Mehrheit der Mitglieder im Rat lehnt die Bezeichnung:
geistige Behinderung ab.